

lichen Pflanzenwelt war und in Tübingen s. Zt. zwei Semester Botanik mit dem Erfolge hörte, daß ihm sein Professor prophezeite, er werde in diesem Fache von sich hören machen, wenn er bei diesem Arbeitsgebiet bleibe; oder der Photograph, der den seelischen Gehalt eines alten Madonnenantlitzes z. B. mit köstlichem Geschick aufleuchten zu lassen vermochte, oder der Sippenkundler, der den ersten Pfefferschen Fa-

mili entag in Rottenburg und Haigerloch zu halten gedachte.

Jedenfalls verklang ein Leben, dem sich wie nur einem der Reichtum der schwäbischen Seele und des kulturellen Mutterbodens erschloß und dem er diente in mehr als 30jähriger edler Leidenschaft zum Segen für Generationen, zum Segen von Stamm, Heimat und Volk, von Glaube und Vaterland.

Kleine Mitteilungen

Familiengeschichtliche Beratungsstelle 1936

Im vergangenen Jahre wurde die Familiengeschichtliche Beratungsstelle für Hohenzollern weiter ausgebaut, indem durch Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln für neues Quellmaterial gesorgt wurde. Daneben macht die Namensverzettelung der hohenzollerischen Geschichtsliteratur weitere Fortschritte. Einer Anregung bei der Ausschußsitzung des Geschichtsvereins zufolge werden auch die Namen der Adelsfamilien verzettelt.

Für dieses Jahr möchte ich noch auf drei Veröffentlichungen aufmerksam machen, welche hohenzollerische Familien behandeln. In den „Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen“ (Beilage zum „Archiv für Sippenforschung“) veröffentlichte Herr Dr. Aries in Peissenberg seine Ahnentafel. Darin werden aus Sigmaringen die Familien Stehle, Maute, Bannwarth (die Sonnenwirtfamilie), Waldin, Oßwald und Kaudermann behandelt. Aus Betra und Dettingen kommen die Familien Stehle, Kronenbitter, Egenter, Baur, Bossenmayer, Mayer, Schreiner, Breisinger, Becht, Schwab, Schreiner, Zahn, Pfister, Eck, Schäfer und Gfrörer vor.

Ferner erschien eine Ahnentafel für Klaus Insam, herausgegeben von Theo Insam, Nürnberg N., Maxfeldstr. 25 (Selbstverlag). In dieser gründlichen Arbeit hat der Verfasser die Ahnentafel seines Sohnes aufgestellt, welche auch verschiedene hohenzollerischen Familien behandelt. So werden aus Hechingen Jost, Fehlenschmid und Müller erwähnt. Bei dem Kronenwirt Hans Martin Dieringer in Horb, der 1657 in Rangendingen geboren wurde, wird als Veröffentlichung über die Dieringer angegeben „Der Zoller“ vom 25. 9. 1906: „Das Geschlecht der Dieringer in Rangendingen“ und „Reutlinger Geschichtsblätter“ 26/27 (1915—1916), Seite 33. Unter den Ahnen erscheint auch Johannes Lentz, Oberamtmann und Bürgermeister zu Haigerloch, der 1725 hundertjährig starb und im Jahre 1709 mit dem Prädikate „von und zu Neckarhausen“ geadelt wurde. Dessen Großvater Jakob Lentz stammt aus Kade im Reg.-Bez. Magdeburg und kam im Dreißigjährigen Krieg als Offizier ins Württembergische, wo er sich niederließ. Die Stehle in Binsdorf gehen auf Thomas Stehle zurück, welcher während des Dreißigjährigen Krieges aus Nördlingen nach Hohenzollern zog.

Als dritte Veröffentlichung ist „Die Bierbrauerei in Konstanz“ von Dr. Friedrich Wielandt zu erwähnen. Im ersten Teil wird die Geschichte der Bierbrauerei in Konstanz geschildert. Im 2. Teil wird die Familie Rupperer als derzeitige Besitzer der Sonnenbrauerei zu Konstanz behandelt. Die Rupperer kamen nach dem Dreißigjährigen Krieg aus Altstätten in der Schweiz nach Mengen. Bei der Nähe der hohenzollerischen Grenze spielten verschiedene Familien aus Hohenzollern in die Geschichte der Rupperer hinein. So wird z. B. besonders die Geschichte des Mesnerhofes und der Familie Reiser in Rulfingen geschildert.

Zum Schluß möchte ich an alle hohenzollerischen Familienforscher die Bitte richten, ihre Forschungsergebnisse besonders aus der Zeit vor 1800 an die untenstehende Anschrift mitzuteilen.

Dr. Alex Frick, Tettngang.

Besprechungen

Hans Vogel, Die Burg Hohenzollern. (Brosch. —,70 RM. Verlag der Hohenzollerischen Blätter, Hechingen.)

Die Beliebtheit der Burg Hohenzollern als Ausflugsziel drückt sich mehr denn je in einer von Jahr zu Jahr steigenden Besucherziffer aus. In gewissem Gegensatz dazu steht die Ablehnung dieses Denkmals, die im einschlägigen Schrifttum geradezu zum guten Ton geworden ist. Aus den meisten dieser Urteile geht übrigens ohne weiteres hervor, daß ihre Verfasser sich kaum die Mühe gemacht haben, die Burg einmal anzusehen. In der neuen Schrift setzt sich nunmehr ein anerkannter Fachmann und feinsinniger Kunstgelehrter mit dem Wesen der Burg auseinander und gibt eine ausgezeichnete Darstellung der Verhältnisse, aus denen heraus der Bau geplant wurde und von denen aus er zu verstehen ist. Von den übertriebenen Lobhudeleien älterer Führer und der überlegen-spöttischen Ablehnung neuerer Zeiten gleich weit entfernt zeigt der Verfasser die allgemeingültigen künstlerischen und kulturellen Werte auf, die das Bauwerk in seinen Einzelheiten darstellt und in seinem Inneren birgt. Daß sich darunter Kunstwerte befinden, die zu den besten schwäbischen Kulturdenkmälern gehören, ergibt sich schon bei einer flüchtigen Durchsicht des Werkchens aus den hervorragenden Abbildungen, mit denen es ausgestattet ist. Auch die in der Burg untergebrachte hohenzollerische Landessammlung erfährt in Wort und Bild eine gute Behandlung. Der Verlag der Hohenzollerischen Blätter hat dem Büchlein, das eine schöne Gabe zum 70jährigen Bestehen der Burg darstellt, die vornehme und künstlerisch sorgfältig durchgearbeitete Form gegeben, die seine Veröffentlichung aus der Masse der landläufigen Führer heraushebt und sie zu einer kulturellen Tat macht.

W. B.

Anfragen

Bei der Versteigerung der berühmten J. N. Vicent'schen Glasgemälde-Sammlung in Konstanz im Jahre 1891 wurde auch eine Scheibe mit Wappen und Schildhalter, oben die Ansicht vom Schloß Hohenzollern, unten die Inschrift „Eitel Friedrich, Graf von Hohenzollern 1520“ in der Größe von 36 : 23 cm verkauft. Wohin ist sie gekommen?

Dr. Senn, Konstanz, Malhaus.

Für eine Geschichte des Geschlechtes derer von Bubenhofen sind Hinweise und Quellmaterialien über sie, auf Archivalien und Literatur mit Nennung ihres Namens, dauernd erbeten an Herrn Studienrat J. Strobel in Mannheim, Bachstr. 3.

Herausgegeben mit Unterstützung des Vereins für Geschichte, Kultur- und Landeskunde Hohenzollerns.
Verlag und Druck Holzinger & Co, Hechingen, Schloßplatz 6, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.
Verantwortlich Walter Sauter, Hechingen. Nachdruck der Originalartikel verboten.

Preis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Heinz Holzinger & Co, Postscheck 821 Amt Stuttgart.